

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1863

105 (5.5.1863)

I. Beilage zu Nr. 105 der Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 5. Mai 1863.

Englische Aktenstücke, die polnische Frage betreffend.

Gerade in dem Augenblick, in welchem die Antwort Rußlands auf die Depeschen der drei Mächte vom 10. u. 12. April mit Spannung erwartet wird, veröffentlicht das „Journ. de Petersbourg“ die älteren Aktenstücke, welche sich auf die bereits vor zwei Monaten von England in Petersburg gemachten Vorstellungen beziehen. Lord Russell eröffnete bekanntlich den diplomatischen Feldzug durch seine Depesche vom 2. März, welche damals viel besprochen wurde und jetzt von dem Petersburger Blatt vollständig im englischen Text und in französischer Uebersetzung wiedergegeben wird. Die englische Regierung beklagt darin aufs tiefste die neuesten Vorgänge in Polen; sie erinnert daran, daß das Verhältnis dieses Landes zu Rußland durch die Verträge von 1815 geregelt ist, und daß England daher berechtigt ist, über deren Ausführung das Wort zu nehmen. Sie verweist auf die von dem Kaiser Alexander I. gewährte Verfassung, deren Umsturz nicht gerechtfertigt war, und erörtert dann die gegenwärtigen Konflikte, welche namentlich durch die Rekrutierung herbeigeführt seien. Es heißt am Schlusse der Depesche:

Warum sollte Se. Kais. Majestät, deren Wohlwollen allgemein und bereitwillig anerkannt wird, nicht ein für allemal diesem blutigen Konflikt ein Ziel setzen, indem sie hochherzig eine sofortige und unbedingte Amnestie für ihre empörten polnischen Unterthanen ergehen ließe, und indem sie gleichzeitig ihre Absicht verkündete, unverzüglich ihr Königreich Polen wieder in den Besitz der bürgerlichen und politischen Freiheiten zu setzen, welche ihm durch den Kaiser Alexander I. in Ausführung der Verträge von 1815 gewährt worden waren? Wenn dies geschehe, so würde ein nationaler Reichstag und eine nationale Verwaltung nach aller Wahrscheinlichkeit die Polen beruhigen und die europäische Meinung zufriedensstellen.

Von besonderer Wichtigkeit ist die Depesche des englischen Botschafters, Lord Napier, an Lord Russell vom 9. März, welche ausführlich über die von dem Fürsten Gortschakoff auf diese Vorstellungen erteilte Erwiderung berichtet. Da das „Journ. de Petersbourg“ dies Aktenstück gerade jetzt mittheilt, so ist anzunehmen, daß die jetzt den drei Mächten erteilte Antwort sich nicht allzu wesentlich von der damaligen unterscheiden wird. Wir geben aus diesem Berichte Lord Napier's die folgenden Stellen:

Petersburg, 9. März 1863. Den Befehlen Ew. Herrlichkeit gemäß begab ich mich diesen Morgen zum Fürsten Gortschakoff und überreichte Sr. Excellenz Ihre Depesche vom 2. d. M., Nr. 53, welche die Ansichten der Regierung Ihrer Majestät über die polnische Frage enthält. Der Vizetanzler las die Depesche zuerst leise für sich. Als dann erklärte Sr. Excellenz, daß, da er in einem persönlichen Geiste handle, er auf die Bemerkungen der Regierung Ihrer Majestät keine schriftliche Antwort geben würde; daß er es seiner Sorgfalt anvertraue, seine Ansichten in dieser Sache zu übermitteln, und mich ersuche, ihm die Abfassung meines Berichtes zu zeigen, ehe ich denselben an Ew. Herrlichkeit absende. Der Vizetanzler drückte zugleich den Wunsch aus, in den Stand gesetzt zu werden, meinen Bericht über diese Unterhaltung, Sr. Maj. dem Kaiser zu unterbreiten, sowie auch Ihre Instruktion, damit der Kaiser zugleich eine vollständige Einsicht von diesem Aequivalenzvertrage zwischen den beiden Regierungen gewinne. Ich trat dem Vorschlage des Hrn. Vizetanzlers bei. Fürst Gortschakoff las alsdann die Depesche Ew. Herrlichkeit laut vor. Seine Excellenz schritt dann sofort zu Befugung des 8. Satzes der Depesche, in welchem Ew. Herrlichkeit behauptet, daß die unmittelbare Ursache des gegenwärtigen Aufstandes die unzulängliche gewaltsam ausgeführte Rekrutierung unter der polnischen Bevölkerung gewesen. Der Vizetanzler versicherte, daß die neuliche Maßregel der militärischen Rekrutierung nur ein Vorwand und nicht die Herausforderung zur Revolte gewesen sei. Die polnische Insurrektion, sagte Sr. Excellenz, ist das Ergebnis einer tief und breit angelegten und in den fremden Hauptstädten organisierten Verschwörung, von deren Anzahl er keinen Namen nennen konnte. Der Ausbruch sei durch die Rekrutierung lediglich beschleunigt worden. Das kaiserl. Kabinett sei von dem Ursprung, der Entwicklung und dem Zweck der Verschwörung vollkommen unterrichtet gewesen. Es sei eine demokratische und antisoziale Bewegung, die aus den verderblichen Prinzipien entspringe, deren Urheber und Symbol Mazzini sei. Die Polen seien in ihren Plänen ermutigt worden dadurch, daß sie sich in ihren eingewurzelten Illusionen wägen, die auf ganz andere Ziele hinauszuliegen, als diejenigen, welche die praktische Politik der englischen Staatsmänner im Auge habe, d. h. auf die Trennung Polens von der Krone Rußlands, auf seine nationale Unabhängigkeit, auf die Herstellung seiner Grenzen von 1772. Weit entfernt, die Ursache der gegenwärtigen Explosion zu sein, sei die militärische Rekrutierung unternommen worden, um ihr, sowie den sie begleitenden Drangsalen vorzubeugen, um die hartnäckigen Anführer von Unordnungen zu beseitigen und um den von dem Kaiser beabsichtigten wohlwollenden Maßregeln eine glänzende Bahn zu eröffnen. . . .

Auf den vorhergehenden Satz der Depesche Ew. Herrl. über Polens Stellung nach den Wiener Verträgen zurückkommend, an welche sich die nachfolgenden Stellen anschließen, in denen Ew. Herrl. die Gründe und die Rechte Englands, als einer der kontrahierenden Mächte, auseinandersetzt, drückte sich der Vizetanzler in folgender Weise aus. Sr. Excellenz öffnete die Sammlung der Wiener Verträge und zeigte auf den Passus des ersten Paragraphen, welcher festsetzt, daß die den verschiedenen Gliedern der polnischen Nation zu gewährenden nationalen Institutionen geregelt werden sollen nach dem Modus politischer Existenz, den ihnen zu bewilligen die bez. Gouvernements für nützlich und passend erachten würden. Der Vizetanzler entgegnete, daß in Kraft dieses Artikels die russische Regierung absolut die Form bestimmen könne, in welcher die Repräsentation und die nationalen Institutionen herzustellen seien. Kaiser Alexander I. machte Gebrauch

von seiner unbeschränkten Prärogative in einem liberalen und selbst enthusiastischen Sinn, und hatte einige Zeit nach dem Abschluß des erwähnten Vertrags freiwillig dem Königreich Polen eine Repräsentativverfassung bewilligt, die offenbar für den Frieden und den Wohlstand sowohl Polens wie Rußlands nicht geeignet war. Diese Konstitution wurde den fremden Mächten niemals als die Folge oder Ausführung einer internationalen Verbindlichkeit dargestellt. Wir Alle wissen, unter welchen Vorfällen sie ein Ende nahm. Was Kaiser Alexander I. in der Folge seiner Macht gethan hatte, konnte sein Nachfolger in der Ausübung derselben Machtvollkommenheit zurücknehmen. Der jetzige Kaiser, stets treu den in Rußland zur Anwendung gekommenen Regierungsgrundsätzen, hat diese selben Grundsätze glücklicher Weise auf Polen angewendet, und vielleicht in einem weitem Maße, als er irgend einem andern Theil seiner Staaten bewilligt worden ist. Die in Polen im Jahr 1861 veröffentlichte politische Verfassung umfaßt eine vollständige Autonomie, nationale Institutionen mit modifizierter Vertretung, die der politischen Form, wie sie unter der kaiserlichen Regierung Geltung hat, angepaßt ist. Polen wurde nur auf Grund rein polnischer Institutionen verwaltet. Es hatte einen leitenden Minister, der ein Pole von ausgesprochener nationaler Denkart und entschiedenem Charakter war, einen aus Polen zusammengesetzten Verwaltungsrath, einen Staatsrath, der aus Polen verschiedener bürgerlicher und kirchlicher Klassen bestand, einige repräsentative Elemente in sich schloß und in welchem die allgemeinen, die Wohlfahrt des Königreichs betreffenden Gesetze ausgearbeitet wurden. Es hatte eine Stufenfolge von Provinzial-, Distrikts- und Municipalräthen, die alle aus Wahlen hervorgingen und die mit den lokalen und materiellen Interessen des Landes betraut waren. Diese nationale Vertretung war nicht nach dem Muster hergestellt, wie die, welche Kaiser Alexander I. angeordnet hatte, oder wie die englische; aber sie enthielt nichtsoweniger ein System von nationalen und repräsentativen Einrichtungen, die den Verhältnissen Polens und seinen Beziehungen zu Rußland angepaßt waren. . . . Die Regierung Ihrer Britischen Majestät, welche die Nichtintervention als Grundregel ihrer auswärtigen Politik hingestellt hat, wird sicherlich nicht von diesem Prinzip abgehen, indem sie sich in die inneren Angelegenheiten eines fremden Staates einmischt. Das Königreich Polen erfreut sich einer vollständigen administrativen Unabhängigkeit. Das Departement für die polnischen Angelegenheiten in der russischen Hauptstadt ist sogar aufgehoben worden. Die einzige Institution, die thatsächlich beiden Ländern gemeinschaftlich ist, ist die Armee. . . . Was die von der Regierung Ihrer Majestät empfohlene Amnestie anbelangt, so machte der Vizetanzler darauf aufmerksam, daß volle und bedingungslose Verzeihung denen nicht bewilligt werden könne, die thatsächlich in Waffen stehen gegen die Autorität des Kaisers. Der freundschaftliche Charakter, den die Regierung Ihrer Majestät ihren Vorstellungen gegeben, mache es möglich, freiwillig zu erklären, daß die Absicht des Kaisers immer gewesen sei, eine Amnestie in weitem Umfange seinen aufständischen Unterthanen zu bewilligen, nach dem Aufheben des Widerstandes und einzig ausgenommen die Haupturheber einer Bewegung, die dem Königreich so viel Unheil zugefügt habe. . . . Sr. Excellenz erinnerte mich zugleich, daß in dem Wunsche, diese Frage in einem Geiste der Versöhnung und Humanität zu behandeln, er sich enthalten habe, ein ihm zur Verfügung stehendes Argument anzuwenden, dasjenige des Rechts der Eroberung. Nach dem Aufstande von 1830 habe früher der unbedingten Autorität Rußlands entgegenstehende Schranke zu bestehen aufgehört. Die Polen hätten Feindseligkeiten gegen Rußland unternommen, sie waren durch die Gewalt der Waffen besieg worden. Rußlands Macht war auf einer neuen Grundlage begründet etc.

Vermischte Nachrichten.

Als das neue Louvre gebaut wurde, trankte man alle Jagden besetzen mit einer Silber-Ausführung (Wasserglas). Dieses Verfahren hat sich so ausgezeichnet bewährt, daß die Außenseiten des ganzen Gebäudes kieselhart sind. Dieses treffliche Verfahren findet jetzt in Frankreich bei Neubauten allgemeine Nachahmung.

Von der Abt. 2. Mai. (Den Verein für badische Topographie betr.) Unser Artikel vom 14. d. M. hat in Nr. 99 dieses Blattes eine Erwiderung gefunden, auf welche wir doch Einiges bemerken müssen. Ob der angeregte Verein in seinem Ursprunge mehr oder weniger ein historischer sei, mag dahin gestellt bleiben; sicherlich aber sind auch die landwirthschaftlichen, industriellen und sozialen Verhältnisse und Zustände einer Gemeinde oder eines Amtsbezirks nicht gründlich darzustellen, ohne daß man zurückgreift in frühere Zeiten, den Gegenstand also auch historisch behandelt.

Was in der Erwiderung für die Amtsbeschreibungen vorgebracht wird, dürfte schwerlich geeignet sein, die gegen dieselben erhobenen Bedenken abzuschwächen, und die Vergleichung mit einer Landesbeschreibung hint gewaltig, da eine solche sich auf die Gauen gründet, in deren Begriff das Geographische meistens mit dem Geschichtlichen, Sozialen, Kommerziellen etc. zusammenfällt. Uebrigens erinnern wir uns noch lebhaft, wie zu einer Zeit, wo man auf den einfachen Gedanken noch nicht gekommen war, die Gauen zur Grundlage zu machen, die Abfassung einer badischen Landesgeschichte von beachtenswerther Seite her wirklich als „Abstrum“ bezeichnet wurde.

Bei der Begrenzung einer topographischen Arbeit handelt es sich weniger um das Ist oder war, als um das Dauerhafte, Bleibende. Nach diesem hat sie sich zu richten, und nicht nach Bestimmungen, welche schon wieder aufgehoben sein können, bevor dieselbe nur in's Publikum gedrungen. Hieron ist gerade die besprochene Beschreibung des Amtsbezirks Blumensfeld ein schlagendes Beispiel, da dieses Amt bald nach dem Erscheinen derselben aufgehoben ward!

Wenn unser Artikel davon sprach, wie sich unsere alten Gauen allmählig in verschiedene Territorien, in die städtischen, ritterschaftlichen, städtischen etc. Gebiete aufgelöst, welche bei der Gründung unseres Großherzogthums sich voranden, so war damit die Begrenzung, wie wir dieselbe verstehen, deutlich genug angegeben. Und was die lästigen Wiederholungen bei Ortsbeschreibungen betrifft, so sind

dieselben ja bei Amtsbeschreibungen ganz besonders ein Uebelstand, indem die Ortsnamen älterer Territorien oft verschiedenen Aemtern zugehört wurden, in deren Beschreibung nun jedesmal der Verband eines solchen Ortes mit seiner früheren Herrschaft nachgewiesen und die hauptsächlichsten Verhältnisse derselben berührt werden müssen, wenn der historisch-topographische Theil einen Sinn haben soll.

Der Umstand, daß die württembergischen Aemterbeschreibungen von einem einzigen Manne begonnen wurden, dürfte bei näherer Betrachtung nicht sehr für den Verfasser der Erwiderung sprechen. Wenn in dieser unheimlich thätige Topograph, welcher seine schriftstellerische Laufbahn schon 1812 begonnen hatte und 1820 zum Mitgliede des statistisch-topographischen Bureau's zu Stuttgart ernannt worden war, lieferte bis zu seinem 1840 erfolgten Tode (also innerhalb 20 Jahren) nur 13 Amtsbeschreibungen, und seither (also innerhalb 23 Jahren) erschienen von verschiedenen Verfassern im Auftrage des genannten königl. Bureau's wieder nur 33 solcher Beschreibungen. Bringt man nun die besondern Verhältnisse in Anschlag, welche in Württemberg solchen Arbeiten weit günstiger sind, als bei uns, so dürfte es als eine kühne Erwartung erscheinen, daß der Verein für badische Topographie, jährlich mehrere Amtsbeschreibungen liefern werde. So viel wir wissen, haben die Verfasser der bisher vereinigt erschienenen Arbeiten über badische Aemter mehrere Jahre dazu gebraucht, ohne die Gründlichkeit und Vollständigkeit der württembergischen Amtsbeschreibungen zu erreichen.

Daß die große Regierung in „Mittheilung des bei ihr beruhenden Materials gegen den Verein gehen werde“, das läßt sich bei ihrer bekannten Liberalität in solchen Dingen allerdings nicht annehmen, so wenig man Grund dazu hätte, die Bereitwilligkeit der Beamten des G.-L.-Archives in Zweifel zu ziehen, den Verein im Geiste dieser Liberalität nachhaltig zu unterstützen; aber eine solche umfangreiche Mittheilung zum Behufe von Amtsbeschreibungen würde in geschäftlicher Beziehung auf so viele Schwierigkeiten stoßen, daß sie nicht durchgeführt werden könnte.

Ohne umfängliche Benützung der im Lande archivierte über unsere Städte und Dörfer etc. vorhandenen Urkunden, Kopiebücher, Akten, Lagerbücher und Gemarkungspläne dürfte es nicht wohl möglich sein, nur einigermaßen leidliche Aemterbeschreibungen zu liefern. Nun haben wir uns an geeigneter Stelle über die Zahlenverhältnisse dieses quellenmäßigen Materials genauer erkundigt und erfahren, daß (abgesehen von allem Uebrigem) nur an Spezialakten durchschnittlich über eine Stadt- oder Dorfgemeinde wenigstens 15 Konvolute (2 bis 3 Hand hohe Päckchen) vorhanden sind. Da aber durchschnittlich auf einen unserer Amtsbezirke 25 Gemeinden kommen, so hätte das Archiv gegen 400 solcher Konvolute an das betreffende Amt zu versenden, damit der Verfasser einer detaillirten Beschreibung sie dort benützen könnte. Denn daß dasselbe die nöthigen Auszüge und Abschriften für ihn etwa selber fertigen lasse, wird man dieser Stelle wohl nicht zumuthen wollen.

Indem nun die Menge der einschlägigen Generalakten, Kopiebücher etc. eine nicht geringere Zahl erreichen soll, als die der Spezialien, so würde die Abfassung einer einzigen Amtsbeschreibung die Verbenutzung von mindestens 800 Päckchen erfordern! Wenden wir dieses aber auf die erforderliche Zeit an, so müßte auch der fleißigste und gewandteste Arbeiter einen vollen Tag dazu brauchen, um nur einen solchen Aktenpäckchen gehörig auszubräuten; die Sammlung seines altmässigen Materials allein würde ihn daher mehrere Jahre kosten, von der Sammlung des Gedruckten, der mündlichen Uebersetzungen etc. nicht zu reden. Man ersieht daraus, wie wenig es eine eingehendere Erwägung der Erfordernisse und Schwierigkeiten einer gründlichen Amtsbeschreibung verlohnt, wenn man glaubt, einem Verein von Privatmännern (sollte er sich auch über das ganze Land verbreiten) werde es möglich sein, jährlich die Beschreibungen einiger unserer Ober- und Bezirksämter in befriedigender Weise zu Tage zu liefern.

Sicherlich würden oft mehrere Jahre dahin gehen, bis wieder eine Amtsbeschreibung erschiene, und inzwischen bekämen die Vereinsglieder nichts in die Hände, was ihre Theilnahme rege erhalte. Die regelmäßige Befriedigung dieses Interesses ist aber gleichsam der Kitt eines solchen Vereines, daher derselbe eines Organes bedarf, welches wenigstens alle Vierteljahre in 10 bis 12 Druckbogen erscheint, und die verschiedenen Arbeiten der schriftstellerisch thätigen Mitglieder, wie die Nachrichten über die anderweitige Thätigkeit etc. des Vereines, mittheilt.

Wer von den Vereinsmitgliedern in der Lage ist, so viele Opfer an Zeit, Mühe und Geld zu bringen, wie eine gute Amtsbeschreibung sie nothwendig erfordert, der mag eine solche unternehmen; Andere, und gewiß die allermeisten der literarisch-thätigen Mitglieder werden sich auf die historisch-topographisch-statistische Beschreibung einer Stadt, einer Pfarrei, eines Dorfes etc., oder gar auf die bloße Sammlung und Mittheilung von Materialien beschränken müssen. Daher müßten wir es entschieden für verfehlt halten, wenn der Verein sich die Abfassung und Veröffentlichung der Beschreibungen unserer Ober- und Bezirksämter zur Hauptaufgabe stellen sollte. Es ist verlockend, etwas Großes zu unternehmen, aber sehr schwer und oft unmöglich, es gründlich auszuführen.

Marktpreise.

† Karlsruhe, 2. Mai. Auf dem hiesigen Fruchtmarkte am 29. April wurden zu Mittelpreisen verkauft: 7350 Pfund Haber. Eingestellt wurde nichts. Mehldurchschnittspreise: Runkelmehl Nr. 1 16 fl. — kr.; Schwingmehl Nr. 1 14 fl. — kr.; Mehl in drei Sorten 12 fl. 15 kr.

In der hiesigen Mehlhalle blieben aufgestellt: 50,329 Pfd. Mehl. Eingeführt wurden vom 23. bis 29. April: 162,180 Pfd. Mehl.

212,509 Pfd. Mehl.
Davon verkauft: 168,836 Pfd. Mehl.
Blieben aufgestellt: 43,673 Pfd. Mehl.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Öffentliche Mahnung

zur Erneuerung von Grund- und Hypothekbuchs-Einträgen.

Nr. 772. Weckesheim. Auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860 (Regierungs-Blatt Nr. 30) werden die in nachstehendem Verzeichnisse genannten Gläubiger oder deren Rechtsnachfolger aufgefordert, die nachbezeichneten Einträge von Vorzugs- und Hypothekrechten, wenn solche noch Gültigkeit haben, binnen 6 Monaten erneuern zu lassen, widrigenfalls die Einträge nach Art. 4 des erwähnten Gesetzes gestrichen würden.

Der Rechtsgrund der in nachstehendem Verzeichnisse angegebenen Forderungen in den Hypothekbüchern besteht in bedingtem, richterlichem und gesetzlichen Hypothekrechten, und der Rechtsgrund jener in den Grundbüchern eingetragenen in dem gesetzlichen Vorzugsrecht, sofern nicht bei einzelnen Einträgen Awas Anderes bemerkt ist.

(Fortsetzung aus Beilage Nr. 101.)

Der Vereinigungskommissär: A. Kern u., Notar.

Table with 8 columns: Des Eintrags (Datum, Seite), Namen, Stand und Wohnort des Schuldners und seiner Rechtsnachfolger, Namen, Stand und Wohnort des Gläubigers und seiner Rechtsnachfolger, Betrag der Forderung, Des Eintrags (Datum, Seite), Namen, Stand und Wohnort des Schuldners und seiner Rechtsnachfolger, Namen, Stand und Wohnort des Gläubigers und seiner Rechtsnachfolger, Betrag der Forderung. The table lists numerous entries with names like Machul Michels, Bogt Rausmüller, and various dates from 1815 to 1817.

Des Eintrags		Namen, Stand und Wohnort des Schuldners und seiner Rechtsnachfolger.	Namen, Stand und Wohnort des Gläubigers und seiner Rechtsnachfolger.	Betrag der Forderung.		Des Eintrags		Namen, Stand und Wohnort des Schuldners und seiner Rechtsnachfolger.	Namen, Stand und Wohnort des Gläubigers und seiner Rechtsnachfolger.	Betrag der Forderung.	
Datum.	Seite.			fl.	fr.	Datum.	Seite.			fl.	fr.
11. Febr. 1820	49	Jakob Stoll hier	Rentmeister Ganshorn hier	57	—	13. Febr. 1822	167	Konrad Fabian hier	Joh. Gg. Wefch hier	50	—
		Peter Lindheimer hier		49	—			Baltin Bähr hier		51	—
		Joh. Gg. Wefch hier	Nak Levi hier	105	—			Hrsh. Heib hier		54	—
8. März	52	Joh. Zimmermann hier	Bernhard Scholl hier	150	—			Konrad Fabian hier		68	—
		Adam Rapp hier		35	—			Bastian Kolb hier		23	—
		Friedrich Heß hier		9	—			Mich. Müller hier		71	—
		Joh. Kraut hier		14	—			Peter Hochschwender hier		4	30
		Gerihtschreiber Kilian hier		22	—			Joh. Schill hier		10	—
7. März	65	Gg. Steinbrenner hier	Bogt Rausmüller hier	39	—	22. Febr.	176	Gg. Steinbrenner hier	Andr. Schell hier und Rentmeister	10	—
				24	—			Peter Schell hier	hier	300	—
		Gg. Heib, Weber hier		17	—				Friedrich Geibdrfer hier	260	—
		Gg. Bähr hier		54	—	2. Juni	189	Joh. Schell und Ab. Rapp hier	Joh. Schell hier	25	—
		Nak Neuberger hier		48	—	19. Juli	194	Andreas Schell hier		51	—
		Gg. Jhle hier		80	—			Wilhelm Dresch hier		66	—
		Friedrich Ludwig hier		26	—			Gg. Bähr hier		8	40
		Gg. Kirsch hier		30	—			Albert Wolf hier	Melchior Oberle hier	1050	—
		Leonhard Heß hier		61	—	10. Dez.	197	Dieterich Jhle hier	Peter Zimmermann in Redarger	3570	—
		Bogt Rausmüller hier		30	—				Andr. Oßländer in Rugenhansen	80	—
		Friedrich Kremer hier		24	—	3. Jan. 1823	205	Joh. Jaf. Stoll hier	Peter Kilian hier	700	—
14. März	79	Peter Hochschwender hier		28	—			Hrsh. Heib hier	Peter Oberle hier	770	—
15. Mai	81	Gg. Welfer hier	Konrad Müller hier	30	—			Gg. Eugenhan hier	Rentmeister Kilian hier	44	—
		Friedrich Kremer hier	Bogt Rausmüller hier	16	—	5. März	216	Marg. und Barb. Oberle hier	Gg. Peter Maurers Ehel. hier	157	—
		Peter Kilian hier	Rentmeister Ganshorn hier	26	—	15. März	218	Joh. Gg. Kirsch hier	Konrad Fabian hier	32	—
19. Mai	84	Melchior Oberle hier		42	—	14. März	230		Konrad Müller hier	40	—
		Sebastian Roth hier		155	—					30	—
8. Juli	94	Joh. Gg. Wefch hier	Joh. Gg. Wefch hier	140	—			Gg. Martin Greiner hier		157	—
5. Dez.	102	Gg. und Peter Kirsch hier	Mich. Müller hier	1810	—	31. Dez.	257	Konrad Fabian hier		42	—
	105	Gg. Jakob und Joh. Jakob Stoll hier		200	—			Jacob Migel hier		30	—
		Rentmeister Ganshorn hier		400	—			Gerihtschreiber Kilian hier		53	—
		Gg. Bähr hier		205	—			Hrsh. Kirsch hier		27	—
		Jakob Stoll hier		145	—			Gg. Martin Greiner hier		31	—
		Mich. Müller hier		71	—			Joh. Scholl hier		21	—
		Bogt Rausmüller hier		130	—			Wolf Seltenreich hier		4	—
		Joh. Kraut hier		205	—					24	—
		Gg. Bähr hier		150	—	24. Febr. 1824	268	Adam Wefch hier	Johann Muselmann in Dallsbach	500	—
		Valentin Greiner hier		221	—			Albert Wolf hier	(Arfenbacherhof)	922	—
		Gg. Ludwig hier		51	—	3. März	281	Konrad Fabian hier	Peter Müller hier	171	—
		Gerihtschreiber Kilian hier		60	—	24. Mai	311	Nak Levi Neuberger hier	Peter Kilian hier		—
8. Jan. 1821	113	Leonhard Heß hier	Karl Schuhmann hier	43	—			Friedrich Welfer hier			—
		Gerihtschreiber Kilian hier		10	—				Einträge im Grundbuch Band I. 1.		
		Sufanna Müller hier		72	—	26. Nov. 1825	3	Rud. Fabian hier	Dieterich Jhle hier	280	—
		Peter Reimig hier		35	—	5. Jan.	8	Friedrich Heß hier	Mich. Scholl hier	38	—
		Joh. Kraut hier		97	—	27. Febr.	26	Dieterich Jhle hier	Gg. Pet. Müller hier	975	—
		Gg. Steinbrenner hier		50	—	3. März	29	Gg. Kirsch hier	Dieterich Ganshorn hier	43	—
		Peter Bähr hier		46	—			Pet. und Joh. Schell hier		40	—
		Friedrich Reichert hier		70	—			Bogt Rausmüller hier		81	—
		Gg. Jakob Stoll hier		71	—			Peter Kirsch hier		25	—
		Joh. Zimmermann hier		26	—			Dieter Ganshorn hier		43	—
		Gg. Mich. Ludwig hier		117	—			Bogt Rausmüller hier		15	—
		Peter Kilian hier		38	—			Ewennwirth Jhle hier		63	—
		Karl Schuhmann hier		45	—			Jacob Migel hier		16	—
		Leonhard Welfer Wfb. hier		66	—	8. März	38	Gg. Wefch hier	Rentmeister Kilian hier	42	—
		Peter Bähr hier		41	—			Wilhelm Dresch hier		34	—
		Friedrich Zimmermann hier		94	—			Gg. Walter hier		62	—
		Ernst Welfer hier		62	—			Konrad Fabian hier		62	—
		Peter Bähr hier		56	—			Philippine Walter hier		44	—
		Joh. Kraut hier		44	—			Gg. Eugenhan hier		70	—
		Gg. Wefch hier		57	—			Mich. Bernz hier		39	—
		Adam Wefch hier		71	—			Friedr. Heß hier		32	—
		Sufanna Müller hier		33	—			Gerihtschreiber Kilian hier		90	—
		Joh. Jaf. Stoll hier		37	—			Peter Bähr hier		25	—
		Balthasar Greiner hier		41	—			Balthasar Greiner hier		46	—
		Konrad Kilian hier		94	—			Accifor Migel hier		27	—
		Peter Bähr hier		62	—			Christian Laffinger hier		104	—
		Karl Schuhmann hier		56	—			Ewennwirth Jhle hier		41	—
		Peter Bähr hier		44	—			Gg. Ludwig hier		11	—
		Nak Neuberger hier		57	—			Gg. Bähr hier		13	30
		Hrsh. Heib hier		71	—			Lehrer Maier hier		31	—
		Mich. Kirsch hier		33	—			Adam Wefch hier		40	—
26. Febr.	120		Joh. Gg. Kirsch und Gg. Hrsh. Kirsch hier	25	—			Gg. Kirsch hier		24	—
20. März	134	Georg Walter und Bernhard Scholl hier	Steuereinnnehmer Kilian hier	50	—			Jof. Maier hier		31	—
		Hrsh. Heib hier	Rentmeister Ganshorn hier	40	—			Jof. Walter hier		36	—
		Phil. Bähr hier	Rud. Walter hier	40	—			Gg. Sünzler hier		25	—
			Wal. Greiner hier	44	—			Wilhelm Dresch hier		24	—
24. Juni 1822	143	Konrad Fabian hier	Balthasar Greiner hier	800	—			Gg. Ludwig hier		41	—
22. Jan.	147	Friedrich Zimmermann hier	Rentmeister Ganshorn hier	30	—			Friedrich Kramer hier		26	—
		Bernhard Scholl hier		20	—			Gg. Martin Greiner hier		81	—
		Peter Oberle hier		23	—			Friedrich Heß hier		41	—
		Peter Hochschwender hier		37	—			Gg. Ludwig hier		35	—
		Peter Kilian hier		10	—			Ewennwirth Jhle hier		20	—
13. Febr.	162	Dieterich Jhle hier und Mich. Dörzbach hier	Konrad Müller hier	2900	—	24. Mai	42	Jaf. Migel hier	Ewennwirth Jhle hier	66	—
	163	Jakob Migel hier	Bogt Rausmüller hier	120	—	18. Sept.	49	Konrad Fabian hier	Jaf. Gänster hier	85	—
		Joh. Heß hier		22	—	23. Dez.	64	Gg. Wefch hier	Joh. Gg. Wefch hier	60	—
		Johs. Kraut hier		89	—			Sebast. Heib hier		66	—
		Melchior Oberle hier		46	—			Ewennwirth Jhle hier		33	—
		Jakob Stoll hier		55	—			Friedr. Reichert hier		29	—
		Peter Gramlich hier		50	—			Gg. Martin Greiner hier		60	—
		Konrad Fabian hier		60	—			Bogt Rausmüller hier		8	—
		Jof. Mayer hier		31	—			Andr. Henritus hier		7	—
		Adam Rapp hier		38	—			Andr. Blas hier		9	—
		Adam Kirsch hier		28	—			Joh. Jaf. Stoll hier	Rentmeister Kilian hier	57	—
		Jakob Migel hier		34	—			Andr. Blas hier		34	—
		Mich. Müller hier		91	—			Dieter Ganshorn hier		31	—
		Adam Ludwig hier		52	—			Peter Gramlich hier		33	—
		Peter Kilian hier		90	—			Jaf. Migel hier		30	—
		Friedrich Biniol hier		14	—			Peter Gramlich hier		28	30
		Joh. Hintenlang hier		41	—					7	30
		Peter Welfer hier		42	—					60	—
		Adam Wefch hier		12	—	17. März 1826	90	Joh. Heß hier		54	—
		Balthasar Greiner hier		17	—			Dieter Welfer hier		56	30
		Konrad Fabian hier		124	—			Gg. Eugenhan hier		51	—
			Joh. Gg. Wefch hier	41	—			Bogt Rausmüller hier		70	—
				115	—			Gg. Ludwig hier		45	—
				120	—			Peter Reimig hier		65	—
				100	—	31. März	94	Ewennwirth Jhle hier		1500	—
				36	—			Joh. Jaf. Seltenreich hier	Gg. Jaf. Kilian hier	55	—
				95	—			Jakob Migel hier	Andr. Schells Debitmasse hier	55	—
				103	—			Peter Schell hier		35	—
					—			Gg. Mich. Wefch hier		11	—
					—			Mich. Dörzbach hier		28	—
					—			Gg. Flek hier		27	—
					—			Peter Schell hier		15	—
					—			Joh. Müller hier		19	30
					—					52	—
					—			Nathan Eifemann hier		25	—
					—			Bernhard Scholl hier		24	30
					—			Christian Laffinger hier		30	—
					—			Ludwig Spönte hier		37	—
					—	17. April	111	Gerihtschreiber Kilian hier	Christian Eckert hier	71	—
					—			Mich. Müller hier		115	—
					—			Joh. Gg. Wefch hier		132	—
					—			Friedrich Zimmermann hier		53	—
					—			Christ. Wefch hier		43	—

(Schluß folgt.)